

die Stimmung im Erntekomplex aus. Hier ist es unser Genosse Filor, der nicht lamentiert, sondern seine Kollegen auffordert, sich gemeinsam Gedanken zu machen, wie bestimmte Schwierigkeiten gemeistert werden können.

Erwähnen möchte ich auch die gewissenhafte Arbeit des Genossen Fackroth. Er versorgt den Erntekomplex mit Ersatzteilen, Getränken, Verpflegung, fährt die Genossenschaftsbauern auf die Felder. Er weiß, daß von der guten Versorgung die Leistungsfähigkeit des Erntekomplexes abhängt. Er tritt als Genosse auf und hat einen guten Kontakt zu den Kollegen. Durch seine Zuverlässigkeit und Einsatzbereitschaft trägt er viel zu einer guten Arbeitsatmosphäre bei.

Wichtig ist, daß sich die Leitungskader in ihrer verantwortungsvollen Arbeit auf unsere Genossen stützen können. Der Parteigruppenorganisator arbeitet eng mit dem Leiter des Erntekomplexes zusammen.

•Frage: *Wie hilft die Parteileitung den Genossen, ihrer Verantwortung gerecht zu werden?*

**Antwort:** In unserer Grundorganisation haben wir, ausgehend von der Qualifikation unserer Genossen, gute Voraussetzungen für die politische Massenarbeit. Von den 47 Genossen haben, außer den 10 Rentnern, alle eine abgeschlossene Fachausbildung, darunter sind 12 Meister und ein Diplom-Agrarökonom. Neun Genossen besuchten eine Parteischule von drei Monaten und mehr. Das heißt aber nicht, daß die Genossen keine Hilfe mehr benötigen würden. Alle unsere Erfahrungen lehren, daß jeder Genosse dann überzeugend auf seine Kollegen einwirkt, wenn er auf seine Tätigkeit vorbereitet wurde. Deshalb widmen wir den Parteiversammlungen große Aufmerksamkeit. Dort beraten wir die Beschlüsse der Partei, leiten un-

sere Aufgaben daraus ab, erarbeiten wir uns im Parteikollektiv die notwendigen Argumente. In einer Parteiversammlung wurde zum Beispiel beschlossen, dafür einzutreten, daß die leistungsabhängige Vergütung der leitenden Kader und die monatliche Auswertung sowie Abrechnungen den Brigaden eingeführt werden. Weil wir darüber gründlich unsere Gedanken ausgetauscht, das Für und Wider diskutiert hatten, stimmten unsere Genossen nicht nur zu, sondern sie waren in der Lage, den Standpunkt der Grundorganisation überzeugend zu vertreten. Die Durchsetzung dieses Prinzips der sozialistischen Betriebswirtschaft wirkt sich heute aus. Die Stillstandszeiten der Erntemaschinen wurden geringer, die Arbeit wird besser organisiert, die Initiative der Leitungskader und aller LPG-Mitglieder erhöhte sich.

Unsere Parteileitung muß sich noch mehr dafür einsetzen, daß auch diejenigen Genossen als Parteimitglieder wirksam werden, die bisher noch sehr zurückhaltend sind. Die Aktivität unserer Genossen ist noch nicht in allen Bereichen so wie im Erntekomplex. Gegenwärtig wirken in dieser Hinsicht noch nicht alle Mitglieder der Parteileitung erzieherisch. Die Kollektivität der Parteileitung muß so entwickelt werden, daß Leitungsmitglieder sich nicht nur an den Beratungen beteiligen, sondern auch nachher unter ihren Genossen in ihren Arbeitsbereichen als Leitungsmitglieder in Erscheinung treten.

Die Erntezeit ist die Bewährungsprobe für jeden Genossen. Die Parteileitung wird sich regelmäßig mit dem Stand der Ernte und den Folgearbeiten beschäftigen. Sie wird sich von den leitenden Kadern und den Genossen berichten lassen, den Parteigruppenorganisator unterstützen und die ganze Kraft der Grundorganisation mobilisieren.

~~... in ...~~

## INFORMATION

### Zuviel Tagungen

Auf der Kreisparteiaktivtagung zur Auswertung des VIII. Parteitages wies der Leiter der DSG-Außenstelle Anklam, Genosse Thiele, in der Diskussion auf die Verantwortung des Kreises hin, besonders durch gute Kartoffelvermehrung zur Lösung der Hauptaufgabe des Fünfjahresplanes beizutragen. Zugleich

wandte er sich gegen die Fülle von Tagungen und Zusammenkünften aller möglichen Organisationen und Institutionen im Kreis.

Genosse Thiele bezog sich auf den VIII. Parteitag, wo Genosse Honecker auch auf die Ausnutzung der Arbeitszeit hingewiesen hat. Der Beschluß vom vergangenen Jahr, daß nur die wichtigsten Tagungen durchgeführt werden sollten, sei nur drei oder vier Wochen eingehalten worden. Nicht nur die Funktio-

näre, sondern auch viele Produktionsarbeiter werden wegen Beratungen aus dem Produktionsprozeß herausgezogen, was zu Stockungen im Arbeitsablauf und schließlich zur Gefährdung der Planerfüllung führt. Die Beratungen sollten nach Feierabend stattfinden, schlug Genosse Thiele vor. Dann würde sich gut widerspiegeln, welcher Schwung in diesen Organisationen herrsche. Vielleicht würden manche Tagungen dann nicht unbedingt drei Stunden, sondern nur eine Stunde dauern. (NW)